Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Sarkomen vor, Verfettung, Verschleimung, Verschüffigung, Verkälung usw. Durch diese kommt es auch oft zu Geschwürsbildungen in den Sarkomen.

Im Gegenjak zum Krebs ist das Sarkom eine Geschwulft der Jugendjahre. Im Alter sind sie seltener. Sie können im Anschluß an eine äußere Einwirkung entstehen, an einen Stoß oder Fall. Weichere Sarkome bilden Metaftasen. Diese aber sind weniger in den zunächst gelegenen Lymphdrusen zu finden, als oft in ganz entfernten Organen, manchmal auch plötlich auftretend im ganzen Körper. Es kann oft zwischen dem ersten Auftreten eines Sarkomes und einer weit verbreiteten Metastasenbildung längere Zeit vergehen; oft Jahre. Ein Herr bekam im Anschluß an eine Berletzung ein Sarkom an einer Fingerbeere. Sechs Sahre später erfrankte er an einer ausgedehnten Sarkombildung im Bauchfell und starb nach mehrmonatlichem Krantenlager, tropdem das Sarkom des Fingers sosort nach seinem Auftreten operiert worden war.

Eine Dame bekam ein schwarzes Sarkom der Aderhaut eines Auges. Das Auge wurde entfernt; zwei Jahre später starb die Frau an allgemeiner Aussaat der Geschwulst im

ganzen Körper.

Immerhin gibt es auch Sarkome, die nur wenig bösartig find, und die lange Zeit ohne Wetastassen zu machen verharren können; es find gewifsermaßen Uebergänge zwischen Fi-

bromen und Sarkomen.

Bon den einfachen Sarkomen find zunächst die kleinzelligen Rundzellenfarkome zu erwähnen. Diese bestehen sast nur aus den kleinen runden Zellen und den sie durchdringenden Blutgefäßen. Sie sind sehr bösartig und bilden Metastasien. Die großelligen Kundzellensarkome sind etwas weniger bosartig, geben aber auch Metastasen ab. Eine wenig bösartige Form find die Spindelzellensarkome, die den Fibro-men ähnlich sehen und einen Uebergang zwi-

schen den beiden Formen darzustellen scheinen. Es gibt auch Saxtome, deren Bau organähnlich ist, indem sie schlauchartige Gebilde schaffen; die Sarkome, die von der Innenhaut der Blutgefäße ausgehen, gehören dahin.

Auch Lymphgefäße bilden solche Geschwülste. Wir erwähnten vorhin die schwarzen Sartome; das find Geschwülste von äußerster Bösartigkeit; sie gehen meist von Hautgebilden aus oder von der Aderhaut des Auges. In der Haut einwickeln sie sich meist aus Farbssteden und Mälern. Sie sind dadurch charakterisiert, daß sich meist um die Gefäße herum braune oder gelbe Farbkörner ablagern; oft ift die erste Geschwülst wenig gefärbt, die Tochtergeschwülste aber ganz schwarz. Auf der Haut können sie einen großen Teil der Oberfläche einnehmen. Sie können aber wie erwähnt auch alle Körperorgane durchsetzen.

In anderen Geschwülften lagern fich tugelige Ralfförner ab; man nennt fie Sandge=

Es kommen auch gemischtzellige Sarkome vor, deren Zellen nicht alle demfelben Typus angehören. Wenn sie von der Knochenhaut ausgehen, so können sie Knochengewebe enthalten, das ja normal auch von der Anochenhaut gebildet wird. Ebenso enthalten sie oft Knorpelgewebe. Wenn ein solches Sarkom 3. B. in einem Oberschenkelknochen sich ent= widelt, oft nach einem Unfall mit Quetschung des Beines, so wird die betreffende Stelle brüchig und kann ohne gröberen Anlah, oft nur beim Aufstehen von einem Stuhl, einen Anochenbruch erleiden.

Büchertisch.

Französische Sprachlehre für Aerzte, Zahnärzte und ärztliches Personal. Bon Dr. Fenigstein. Preis geb. Fr. 5.—. Albis Berlag A. G. Bürich.

Die Berufsleute, für welche diese Sprach-lehre in Betracht kommt, genossen wohl schon im Ghmnasium oder in der Sekundarschule eine mehr oder weniger gründliche Ausbildung in der französischen Sprache. Nicht alle unter ihnen hatten Gelegenheit, sich seither in ihren Sprachkenntnissen weiter auszubilden. Vor allem sehlte bisher den meisten die Möglichkeit, sich in der französisschen "Berusssprache" einzuleben. Diesem Mangel wird mit Dr. Fe-nigsteins "Französischer Sprachlehre" abge-

Das Buch hat seinen sämtlichen Uebungs= stoff ausschlieflich Gebieten entnommen, mit denen der Arzt und das ärztliche Personal sich täglich zu befassen haben. In knappen Lesesstücken, kürzeren und längeren Dialogen führt das Werk in die Terminologie und die brufliche Unterhaltungssprache des Mediziners ein. Zugleich läßt es die in vielen Fällen zum Teil wohl schon vergessene Grammatik noch einmal an ihm vorbeipassieren. Dr. Fenigsteins "Französische Sprachlehre" dürste desshalb in keiner Bibliothek eines Mediziners fehlen.

Der Arzt und seine Sendung. Bon Dr. Erwin Liek. 10. Auflage (40.—42. Tausend). Geh. Mt. 3.60, Lwd. Mt. 4.80. J.F. Lehmanns Verlag, München. 1936.

10 Jahre sind jetzt vergangen, seit dieses Buch Lieks zum ersten Male erschien. Es machte Aussehen und wurde bekämpst. Aber Gegner sind — oft wider Willen — Vorskämpser. Auch hier war das Ergebnis: 40.000 Exemplare verbreitet! Daß jetzt die 10. Auflage erscheinen kann, zeigt aber auch, daß es sich nicht um einen Augenblicksersolg handelte, sondern daß Liek an Lebensfragen nicht nur des ärztlichen Standes, sondern des ganzen Bolkes gerührt hat. Das Herzstud des Buches ist ja bekanntlich die Auseinandersehung zwischen Mediziner und Arzt; zwischen dem wisschenfchaftlich zwar wohl durchgebildeten Technifer der Heilfunde, der aber über den Einzels heiten den Blick für den kranken Menschen verloren hat, und dem berufenen Arzt, der bestes Kachwissen mit einem warmen Berzen verbindet. Es ist der alte Unterschied zwischen dem, der den Beruf als Broterwerb ansieht und dem anderen, der ihn aus innerstem Drang ergriffen hat. Wie tief Liek hier gesehen hat und wie gerechtfertigt seine Untericheidung war, ergibt sich daraus, daß man auch bei anderen Berufen begann, diese Trennung zwischen "Berusenen" und "Strebern" anzuvenden. So unterschied nan — frei nach Liet — zwischen "Briester" und "Psasse", zwischen "Soldaten" und "Wilitärs" usw. Diese Tatsache beweist, daß man weit über den ärztlichen Stand hinaus Lieks Buch nicht nur gelesen, sondern auch wirklich erlebt hat. Eng verbunden mit dem Begriff der Berufs-Eng verbunden mit dem Begriff der Berufsehre ist die Erziehung des beruflichen Nachewuchses. Auch hier ist Lieks Buch bahnbrechend und wegweisend gewesen. Wenn man in Lieks Buch das mit schonungsloser Selbstkritit geschriebene Kapitel "Meine erste Prazis" Lieft, erkennt man, wie sehr er als verantwortungsbewußter Arzt damals an diesem Zwiespalt ist Dieses Grochnis mirkte in ihm fort und litt. Diefes Erlebnis wirkte in ihm fort und veranlagte ihn, immer wieder eine völlige Neuordnung der ärztlichen Ausbildung zu verlangen.



Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir fonnen unfern Mitgliedern mitteilen, daß Frl. Geißbühler, Genf, Frau Steinmann, Caronge und Fran Weier, Billach, das vierzig-jährige Berufsjubiläum feiern konnten. Wir gratulieren den Jubilarinnen aufs herzlichste und wünschen ihnen auch weiterhin alles Gute.

Die bon der Prafidentin der Rrankenkaffe, Frau Aceret, vorgeschlagene Präsidentinnen-Konserenz, welche die Generalversammlung guthieß, haben wir auf den 18. Oktober in Olten angesagt. Das Lokal wird in der näch= ften Rummer bekannt gegeben. Wir hoffen, daß bis dann die Sonntagsbillete eingeführt sind, damit die Reise möglich ift. Wir möchten die Settions-Prafidentinnen heute schon bitten, diesen Tag zu reservieren.

Mit follegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Bräfibentin:

Die Aftuarin:

M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 61.328

Frau Günther, Windisch, Tel. 41.002

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder: Frau Ramser, Oberwil bei Büren (Bern) Frl. Elise Mani, Zweisimmen (Bern) Mme. Borgnano, Komanel (Waadt) Frau Hinderling, Schlatt, 3. Z. Rämismühle Frau Jojh Goldberg, Solothurn Frau Gertsch-Roth, Basel Frau Brack, Elgg Mme. v. Allmen, Corcelles Frau Kaufmann, Oberbuchsiten Frau Eicher-Lehmann, Bern Frl. Erna Hoch, Licftal (Bafelland) Frau Elife Martin, Bremgarten (Aargau) Frau Clife Martin, Bremgarten (Nargau) Frau A. Bandli, Maienfeld Mlle. J. Righetti, Laufanne, z. Z. Lehfin Frl. Emma Roth, Rheinfelden Frau Straumann, Giebenach (Bafelland) Frau Räber-Ropp, Seebach (Zürich) Frau Baldvogel, Stetten (Schaffhaufen) Schweiter Luggi Weier, Riehen (Bafel) Mlle. Clifabeth Solah, Le Sentier (Baadt) Frau Schneider, Thanngen (Schaffhausen) Frau Anna Heinzer, Ried-Muotathal (Schwhz) Frl. Unna Huffchmid, Trimbach (Solothurn) Frau Sthner-Zimmerli, Unt.-Entfelden (Uarg.)

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Rosa Kaltenbacher, Balterswil (Thurg.) Frau Louise Rosselet, Murten (Freiburg)

Cintritte:

Ar. M.

422 Frau Clara Haubenschild-Süß, Niederbipp (Solothurn), 15. Juli 1936.

80 Frl. Hauni Deslister, Kriens (Luzern),
15. Juli 1936.

232 Mile. Lucie Rapin, Lausanne, Termis de
Mon choisi, 16. Juli 1936.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommission in Winterthur:

Frau Aderet, Bräfibentin. Frau Tanner, Kaffierin. Frau Rosa Manz, Aftuarin.

A. Suter, Drogerie,

am Stalden 27, Solothurn Kräuterhaus, Parfumerie und Sanitätsartikel

Prompter Versand

Vorteilhafte Preise

Telephon 18.23

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Unfere nächste Berfamm= lung findet Freitag den 21. August, mittags 2 Uhr in Aarau statt.

Wir bitten die lieben Kolleginnen, sich um diese Zeit vor dem neuen Frauenspitalgebäude einzufinden. Herr Dr. Huffh hat sich uns wiederum in liebenswürdiger Weise zur Berfü-gung gestellt; danken wir seine Mühe durch recht zahlreiches Erscheinen. Der Borftand.

Sektion Baselland. Bringe den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß mit Herrn Bürgin Rücksprache genommen habe zwecks Autofahrt. Durchführung am 25. August. Der Fahrpreis pro Mitglied beträgt Fr. 9.—. Diejenigen Mitglieder im untern Kantonsteil möchten sich um 7 Uhr 15 auf der Münchensteinerbrücke in Basel besammeln. Für diejenigen im obern Kantonsteil sindet die Absahrt um 7 Uhr ab

Schiofister invertible Absalf in 7 tige ab Bahnhofplat Lieftal statt.

Die Fahrt geht über Basel—Delsberg—
Les Kangiers—La Chaux-de-Fonds—Bue des Alpes—Neuenburg—Biel—Balsthal—Langens brud-Lieftal. Wer fich nun an diefer schönen Fahrt zu beteiligen wünscht, möchte bis spä-testens den 22. August den oben erwähnten Fahrpreis an mich einsenden, damit ich rechtzeitig bei ungenügender Beteiligung den Teil-

nehmerinnen Mitteilung machen könnte. Wöchte nicht unerwähnt lassen, daß zur Bollbesetzung des Wagens noch 10 Plätze frei sind. Frau Schaub, Präs.

Settion Bern. Die nächfte Bereinsfitzung mit einem Bortrag von Herrn Dr. Müller, Frauenarzt, über "Hausgeburten" findet Mitt-woch den 26. Auguft, um 3 Uhr, im Frauen-spital statt. Das Thema wird uns alle interefsieren, daher erwarten wir zahlreiche Beteiligung. Der Borftand.

Settion Glarus. Unfere Berfammlung bom 13. Juli im Schweizerhof in Glarus war nicht gut besucht. Trozdem jede Kollegin wußte, daß unsere Präsidentin, Frau Jakober, den Delesgierten-Bericht abgeben werde. Der sehr schöne und flott abgefaßte Delegierten-Bericht wurde von den anwesenden Kolleginnen aufs beste verdankt und einstimmig genehmigt. Ich hätte allen Kolleginnen gönnen mögen, an der Delegierten-Versammlung in Winterthur teilzu-nehmen. Sie nahm einen recht stürmischen

Wir Glarner Hebammen möchten nicht unterlassen, der Sektion Winterthur den berglichen Dank auszusprechen für die große Arbeit. Sie haben uns Schönes geboten, auch der Ausflug nach dem Schloß Kyburg war sehr interessant. Ein Kränzchen möchte ich noch widmen den zwei Bertretern vom "Schweizerhaus", Herrn Schönbächler und Herrn Ben-ziger. Sie haben sich den drei Glarner Heb-

ammen sehr liebenswürdig angenommen. Wir hoffen, alle unsere Kolleginnen nächstes Fahr im schönen Unterwaldner-Ländchen wie-

der zu treffen. Die nächste Bersamlung findet im Oktober statt. Mit freundlichen Grüßen

Frau Saufer. Settion Lugern. Unfern Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß wir am 20. August eine außerordentliche Bersammlung abhalten im Hotel "Konkordia" Luzern.

Haupttraktandum betrifft die neue Dag Hebammen-Berordnung vom 14. Juli 1936 (laut Kantonsblatt). Wir hoffen auf bollzäh= liges Erscheinen. Jest heißt es zusammenhalten.

Ein ärztlicher Vortrag ift uns noch zuge= fichert. Kollegial grüßt

Der Borftand.

Settion Oberwallis. Am 10. Juli fand unsere Bersammlung in Bisp statt, wo sich 25 Witglieder einsanden, was uns sehr freute; hatten wir doch die Ehre, Herrn Dr. Bitschin aus Gampel als Konferenzer zu haben. Der Vortrag fing punkt zwei Uhr an. Herr

Doktor wußte in lehrreicher Beise unsere Auf-merksamkeit während 11/2 Stunden zu fesseln. Er legte uns ans Herz die Notwendigkeit des Zusammenhaltens im Bereinsleben. Hernach gab uns Herr Doktor treue Rat-

schläge, die zu befolgen find im Berufs- und krivat-Leben. Wie wohl tut es einer jeden von uns, von Zeit zu Zeit seine Pflichten und Aufgaben aufzufrischen. Wir danken noch an dieser Stelle dem Herrn Doktor für seine väterlichen Ratschläge und hoffen gerne, ihn ein andermal wieder zu hören. Dann las uns die Präsidentin, Frau De-

vanthery, den Delegierten-Bericht vor. Wir bereuten fehr, daß unfere Zentral-Bräfidentin, Frl. Marti, verhindert wurde, doch hoffen wir

auf ein andermal. Es gab noch Berschiedenes zu erledigen. Auch benützte unsere Kassierin, Frau Heinen, die Gelegenheit, die Beitrage einzuziehen.

Wir verabschiedeten uns in der angenehmen Hoffnung, uns im Berbst wieder zu treffen. Der Borftand.

Settion Schaffhaufen. Unfern Mitgliedern Donnerstag den 20. August, mittags 2 Uhr, in der Randenburg Schafshaufen stattsindet. Es werden alle Mitglieder dringend ersucht zu erscheinen, da wichtige Traktanden vorsliegen Kube 50 Bendhar liegen. Buße 50 Rappen.

Der Borftand.

Sektion Solothurn. Borerst herzlichen Dank den lieben Kolleginnen von Winterthur für die schönen Stunden, die uns anläflich der Delegierten= und Generalbersammlung gebo= ten wurden, diefelben werden uns in schöner Erinnerung bleiben. Im Namen der ganzen Sektion recht herzlichen Dank der scheidenden Frl. Wenger und Frau Whß für ihr langs jähriges, unermüdliches Wirken zum Segen bes Schweizerischen Hebammen-Vereins. Hoffen wir die beiden lieben Kolleginnen noch viele Jahre bei guter Gesundheit in unserer Mitte zu feben.

Leider konnten wir der freundlichen Ginladung der Sektion Aargau nicht Folge leisten. Wir hoffen aber dies später nachholen zu konnen. Herr Dr. Ahffenegger hat uns für den 24. August einen Bortrag zugesagt im Bad Euterswil. Besammlung punkt 12 Uhr auf dem Bahnhofplat Solothurn. Die Grenchner kom= men von dort mit dem Autocar, der aus der Raffe bezahlt wird, dann geht die Fahrt über Biberift, durch den schönen Bucheggberg an unsern Bestimmungsort. Auf dem Heimweg gibt es einen Abstecher über Biel, und wieder zurück nach Solothurn. Wir wollen hoffen, daß recht viele Kolleginnen das Entgegenkommen des vielbeschäftigten Arztes zu schätzen wissen, auch die schöne Fahrt möge recht viele bewegen, mit uns ein paar genufreiche Stun-

den zu verbringen im heimeligen Lüterswil. Unmeldungen unbedingt an Frau Flückiger Telephon 22.142, oder Frau Thalmann Telephon 22.737 bis 22. August.

Auf frohes Wiedersehen!

Der Borftand.

Settion St. Ballen. Un unfrer letten Berfammlung, an der leider nur wenige Mitglieder teilnahmen, haben wir den Delegierten= bericht besprochen und hörten wir in großen Bügen von den intereffanten Berlinertagen, von den beruflichen und gesellschaftlichen Zufammenkunften. Un unfrer nächsten Berfammlung wird die Unterzeichnete an Hand der verschiedenen Reserate der verschiedenen Länder, die am Kongreß zur Sprache kamen, einen Vortrag halten und würde sie sich freuen, wenn eine stattliche Anzahl Kolleginnen sich dassür interessieren würde. Zugleich steht aber auch sonst noch ein sehr wichtiges Traktandum auf unsrer Liste, über das wir im Berein nochmals gründlich sprechen möchten. Daher bitten wir nochmals um ein zahlreiches Erscheinen.

Die nächste Bersammlung findet statt Don-nerstag den 20. August um 2 Uhr im Spitalfeller. *Schwester Boldi Trapp.

Settion Thurgau. Unfern Rolleginnen bringen wir zur Kenntnis, daß wir am 24. Ausgust, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Bodan in Romanshorn eine kurze Versammlung abhalten. Anschließend machen wir, gunftige Witterung vorausgesett, eine Seerundsahrt, welche aus der Reisekasse bestritten wird. Wer also kann, soll sich losmachen; lasset die Alltags= sorgen daheim und bringt viel Humor mit. Hoffentlich macht es der Wettergott gnädig und schickt uns schönes Wetter. Es wird schon dafür gesorgt, daß jedes wieder nach Sause kommt. Frau Moos, Delegierte, wird uns viel Interessantes berichten von der Delegiertenund Generalversammlung in Winterthur.

Den Winterthurer Kolleginnen möchten wir noch nachträglich herzlich danken für das Gebotene an der Hebammentagung. Sie haben wirklich keine Mühe gescheut, es war soviel Schönes was uns geboten wurde.

Also wir erwarten vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Settion Werdenberg=Sargans. Unfern Mit= gliedern möchten wir mitteilen, daß wir un-jere nächste Versammlung auf den lf. Monat nehmen wollen, berbunden mit einer kleinen Autotour. Wir können zugleich unserem werten Mitglied Frau Beeli, Weißtannen, einmal den Weg, den sie schon so viele Jahre gemacht, ersparen. Also würden wir die Fahrt Dienstag den 25. August machen, aber nur bei schönem Wetter, ansonst käme der erste schöne Tag in Frage. Wenn zweiselhaft, dann bitte anfragen Telephon 80.129 Sargans. Absahrt von Sargans-Bahnhof 13½ Uhr. Das Auto wird aus der Bereinskasse bezahlt. Also wären die Auslagen für die Mitglieder dieselben wie bei einer gewöhnlichen Versammlung. Unterzeichnete möchte diejenigen, die mitkommen, unbedingt bitten, sich per Postkarte anzumelben, und zwar dis spätestens am 22. August, zwecks Bestellung der Wagen.

Nun hoffen wir gerne, daß es allen möglich sein wird mitzukommen ins nette Weißkannenthal, denn je mehr Teilnehmer, umso billiger können wir fahren.

Indessen grüßt alle freundlich im Namen 3 Borstandes: Frau L. Ruesch. Frau L. Ruesch.

Sektion Zürich. Unsere Monatsversamm-lung findet am 25. August, 14 Uhr, im "Karl Großen" ftatt. Wir bitten, der wichtigen Traktanden wegen wieder recht zahlreich zu erscheinen. Auch Reueintretende sind herzlich millfommen. Die Aktuarin:

Frau Bruderer.

Hebammentag in Winterthur.

Protofoll der 43. Delegierten = Berfammlung

Montag den 22. Juni 1936, nachmittags 3 Ahr, im Casino in Winterthur.

Borfig: Frl. M. Marti, Zentralpräfibentin, Moblen.

Protofollführer: Dr. J. Bid, Rechtsanwalt, Zürich.

Ueberseterin: Frau Neuhaus, Freiburg. 1. Begrüßung durch die Prafidentin. Fraulein Marti eröffnett die Versammlung mit nachfolgender Ansprache:

Berehrte Delegierte!

3ch freue mich, Sie alle im Namen bes Bentralvorstandes zu unserer Tagung recht herzlich willfommen zu heißen. Wöge über unserer Tagung ein Friedensstern leuchten, damit alles zur Zufriedenheit Aller erledigt werden kann und wir alle nach Hause zurückkehren in dem frohen Bewußtsein, zwei Tage verlebt zu haben,

die uns eine freudige Erinnerung zurücklassen. Ein herzliches Willkomm aber auch Frau Neuhaus, unserer Ueberseterin vom letten Jahre, sowie Herrn Dr. Bick, unserem verdienten Brototollführer.

Wie immer, mochte ich auch dieses Jahr die Delegierten herzlich bitten, sich in allem klar und deutlich auszusprechen und fich in den Diskussinen nicht zu lange zu fassen. Bedenken wir, daß alles übersetz und protokolliert werden muß. Geben wir uns alle Mühe, Frau Neu-haus und Herrn Dr. Bid nicht mehr Arbeit zu machen als nötig ift.

Mit dem Buniche komme ich zu jeder Ginzelnen: Saltet das Programm genau inne, damit man auch die Zeit innehalten kann und rechtzeitig fertig wird. Wie viel Unangenehmes

fönnen wir dadurch verhüten.

Unsern Winterthurer Kolleginnen verdanken wir die Einsadung aufs beste und herzlichste. Wir wissen, daß Sie für uns viel Arbeit ge-habt haben und schägen das hoch. Hoffen wir, daß die diesjährige Tagung bei allen das Band ber Busammengehörigkeit festigt und verstärkt.

Nochmals vielen herzlichen Dant unfern lieben Rolleginnen ber Sektion Winterthur.

Mit diesen Worten erkläre ich die Delegiertenversammlung für eröffnet.

Hernach erfolgt die Begrüßung durch die Präsidentin der Festsektion Winterthur, Frau Enderli, mit folgendem Wortlaut:

Liebe Kolleginnen! Berehrte Gafte!

Im Namen ber gaftgebenden Settion Winterthur heiße ich Sie alle herzlich willkommen! Es ift uns eine besondere Ehre und große Freude, Sie so zahlreich erscheinen zu sehen. Ein besonderes Vergnügen bereitet es mir auch, die Vertreter unserer Stadt und der Aerzte in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Es soll dies auch unsern Gaften ein Beweis dafür sein, daß unser Beruf und unsere Arbeit ihrer hohen Bedeutung entsprechend hochgeachtet und geehrt werden. Nicht zulett wollen wir aber des Zutrauens gedenken, das wir Tag für Tag in insern Berufssehen von seiten unserer Kundsschaft, die ja das ganze Schweizervolk umfaßt, ersahren dürsen. Wir sind stolz darauf, sagen zu können, daß es wohl keinen zweiten Beruf gibt, dem es wie dem unfrigen vergonnt ift, jo tief und so nachhaltig im intimsten Familienleben aller Stände und aller Rlaffen Wurzeln der Freundschaft und der herzlichsten Verbunden= heit zu schlagen.

Aus diesem Umstand ergeben sich aber für und nicht nur Freuden und Ehren, sondern auch Verpslichtungen, die in die weit gesteckten Grenzen unseres Veruses gehören. Unser Amt wird recht eigentlich zu einer Mission, zu einer ber schönften Lebensaufgaben. Diese verlangt aber von uns nicht allein berufliches Geschick, fie fordert vielmehr unsern ganzen Menschen, physisch, geistig und moralisch. Darin liegt wohl der wesentliche Unterschied zwischen der Aufgabe der Hebamme und dersenigen des Entbindungs-institutes. Aber nicht die Hebamme allein ist ein dringliches Bedürfnis unserer Zeit, auch der helfende Arzt und das Inftitut find es, und darum, meine ich, sollen wir uns auch nicht gegenseitig als Konkurrenten ansehen. Freilich, uns darf und tann es nicht genügen, daß ein Rind nach allen Regeln der Kunft zur Welt gebracht ist und man nach einigen Tagen auch sagen kann: "Mutter und Kind befinden sich wohl". Wir sind nicht nur aus Interesse Hebamme geworden, sondern einer innern Berufung folgend haben wir diesen Beruf gewählt und die klare Umschreibung dieser Berufung lautet boch wohl bei uns allen "Helferwille"! Und biefer unfer Belferwille fann wohl von feinem Arzt und durch tein Kräutlein erset werden. Wieviel Mutlofigkeit und Verzagtheit, wieviel Armut und Elend, wieviel Kummer und Not, aber auch wieviel Verkehrtheit und Unverstand sehen wir doch. Das alles sind wundersame Arbeitsgelegenheiten für uns. Wie können wir da heilend, lindernd und helfend wirken dank der vorzüglichen Wohlsahrtsinstitutionen, dank der verständnisvollen und zuvorkommenden Gesinnung unserer Regierungen! Darum möchte ich noch einmal betonen: Weber die Schwere der Berantwortung, noch die Unübersehbarkeit der an uns gestellten Anforderungen und Aufgaben sollen uns bedrücken ober gar entmutigen, sie sollen uns vielmehr stolz und glücklich machen im Bewußtsein, als ein nügliches Glied in der Gemeinschaft unseres Boltes wirten zu burfen.

Run aber, liebe Berufstolleginnen, wollen wir versuchen, auch an dieser Tagung unserem Stol3, unserem Blück und unserer Freude den rechten Ausdruck zu geben. Unsere Sektion hat es fich angelegen fein laffen, in Berbindung mit der Stadtbehörde Guch durch ein bescheibenes, aber mit viel gutem Willen und berg= lichem Kameradschaftssinn vorbereitetes eine nachhaltige Freude und eine bleibende, schöne Erinnerung an die Winterthurer Tagung

Run frage ich Euch: Habt Ihr alle Sorgen zu Hause gelassen? Habt Ihr auch alle von unserm unermüdlichen Arbeitgeber — von Papa Storch — ben nötigen Urlaub erhalten? Sind benn alle diese Grundbedingungen für unser frohes Beisammensein erfüllt, so heiße ich Guch alle als unfere lieben Gafte nochmals herzlich willkommen!

Beide Ansprachen werden durch Frau Neuhaus, die bestbewährte Ueberseterin vom Bebammentag in Freiburg, die sich auch für biefe Tagung in verdankenswerter Weise zur Berfügung gestellt hat, für die anwesenden Kolle-ginnen aus der welschen Schweiz übersetzt. Frau Neuhaus besorgt im weitern Verlaufe der Delegierten= und General=Versammlung auch die Uebersetzung der verschiedenen zur Verlesung gelangenden Berichte, sowie der Diskuffions boten und Antrage in muftergultiger Beife, so daß auch die Hebammen französischer Sprache mit vollem Interesse den Verhandlungen folgen

- 2. Wahl der Stimmengahlerinnen. 2118 Stimmenzählerinnen werben gewählt: Frau Uboldi (Teffin) und Frau Moos (Thurgau).
- 3. Appell. Anwesend find folgende statuten= gemäß an der Delegiertenversammlung stimm-berechtigte Personen:

Bom Zentralvorstand : Frl. Marti, Brasidentin; Frau Günther, Frau Pauli, Frau Märfi.

Bon der Krankenkaffakommiffion : Frau Aderet, Bräsidentin; Frau Manz, Aftuarin; Frau Tanner, Kassierin; Frau Häsli und Frau Wegmann, Beifigerinnen.

Von der Zeitungskommission: Frau Bucher (zugleich Delegierte der Sektion Bern), Frau Wyß-Kuhn, Frau Kohli, Frl. Wenger, bisherige Redaktorin

Als Delegierte der Sektionen: Zürich: Frau Denzler, Frau Ida Glettig, Frl. Unna Stähli, Frau Bertha Nievergelt, Frau Boß-hard-Kunz; Bern: Frau Münger, Frl. Grütter, Frl. Zaugg; Viel: Fran Schwarz-Studer; Luzern: Fran Weyer-Stampfli, Fran Boll-mann-Wattmann; Uri: Fran W. Bollenweider; Schwyz: Frau Bammert; Unterwalden: Frau Waser-Blättler, Frau Gasser-Jakober; Glarus: Frau Jakober, Frau Clise Hauser; Freiburg: Frau A. Brogin, Frau Ida Fasel; Solothurn: Frau Flückiger, Frau Thalmann, Schwester huber; Basel=Stadt: Frau Meyer; Basel=Land: Frau Schaub; Schaffhaufen: Frau Brunner, Frau Thierstein; Appenzell: Frau Christen-Frischtnecht, Frau Heierle; St. Gallen: Frau Bohhart, Frl. B. Trapp; Aheintal: Frau Dorn-bierer; Sargani-Werdenberg: Frau Lippuner, Frau Rusch; Graubünden: Frl. Schiffmann; Aargan: Frau Widmer, Frau Weber, Frau Seeberger; Thurgan: Fran Reber, Frau Schiffmann; Frau Moos, Frau Stäheli; Tessin: Frau Uboldi, Frl. Walter; Waadt: Frau Willommet, Frl. Marcelle Bracher; Wallis: Frau Devanthérn; Genf: Frl. B. Geißbühler; Winterthur: Frau Enderli, Frau Bullschleger, Frau Erb.

4. Jahresbericht pro 1935. Frl. Marti verlieft einen einläßlichen Bericht über die Tätigfeit des Zentralvorstandes im Berichtsjahre und bringt darin über verschiedene Vorfälle, welche die Notwendigkeit des Bereins und feiner Institutionen für alle Hebammen zeigen.

Der Jahresbericht lautet:

Berehrte Berfammlung!

Wenn ich einen Rückblick auf bas verfloffene Bereinsjahr werfe, so wird mir ganz eigen zu Mute, muß ich mir doch fagen: Schon wieder ein Jahr vorbei. Einerseits dunkt uns ein Jahr lang, und anderseits ift es doch eine so turze Zeit. Und was alles hat uns das verfloffene Jahr gebracht an Freud und Leid. Wie manches liebe Geficht, das uns lettes Jahr freudeftrahlend entgegenleuchtete, können wir nicht mehr unter und sehen. Aber herzlich gedenken wollen wir ihrer und nie vergeffen, daß wir alle nur Marksteine an einer unendlichen Straße find und daß das Ziel jedes Einzelnen uns nicht bekannt ift. Geben wir uns alle Mühe, daß unsere Wanderung, ob wir kommen früher oder fpater zum Biel, uns die Beruhigung gibt, ben Mitmenschen gegenüber jederzeit recht gehandelt zu haben.

Auf das verfloffene Bereinsjahr zurückblickend, with our bestoffene vereinsgapt zurnachtend, müssen wir sagen, daß es ein arbeitsvolles war. Viel Arbeit liegt hinter uns, aber auch noch vor uns. Der Ersolg war nicht glänzend, aber trothem müssen wir immer vorwärts schauen und dürfen den Ropf nicht hängen laffen. Gin Bufammenhalten ift aber Grundbedingung und da möchte ich jedes einzelne Mitglied erinnern,

Wer kennt

noch nicht den bewährten Schweizer

Wund- und Kinderpuder Diaseptol

Marke Schmetterling

Auf Anfrage erhalten Sie bereitwilligst Muster und Gratis-Proben, sowie Propaganda-Angebot.

Laboratorium St. Alban, W. Blum, Basel, St. Albanring 194. Dr. Fritz Stirnimann, Kinderarzt in Luzern:

Das erste Erleben des Kindes

Ueber 100 Bilder und Zeichnungen. In Leinen gebunden 6 Franken.

200 Seiten.

Prof. Dr. E. Feer schreibt über das Buch: "Eltern, Pflegerinnen und Kinderfreunde werden mit Freude diese Einführung zum tieferen Verständnis der jüngsten Altersstufe in sich aufnehmen. Das Buch vermittelt uns viele neue und überraschende Erkenntnisse."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag Huber & Co. in Frauenfeld.



baß es ftets baran benten foll, baß jedes bas Seine zu einem Erfolge beitragen tann, wenn

ein guter Wille borhanden ift.

Da in unserm Lande auch bezüglich des Hebammenwesens in jedem Kanton andere Bestimmungen sind, so kann man nirgends gleich vorgehen und in jedem Kanton muß man sich an die dort geltenden Bestimmungen halten. Die Gesetze sind uns aber nicht immer gegenwärtig, was nicht nur viel Arbeit verursacht, sondern auch viel Zeit braucht, und der Erfolg ist im Gegensatz zur Mühe recht bescheiden.

Was ich immer und auch heute noch ver= miffe, ift bas Zusammengehörigkeitsgefühl ber Mitglieder zum Vorstand und wiederum bom Settionsvorftand zum Zentralvorftand. Manche Besserstellung hatten wir heute zu buchen, wenn es in dieser hinsicht besser ware. Die Ab-wanderung der Geburten in die Klinik nimmt an vielen Orten eher zu, die Geburten im großen Ganzen gehen eher zurück und gerade darum wäre die Zusammengehörigkeit notwendig.

Bor zwei Sahren ließen wir in der Zeitung die Mitteilung erscheinen, daß Sektionen, welche Bunsche haben, uns davon Mitteilung machen möchten. Alle diejenigen, von welchen wir Be-richt erwartet haben, hüllten sich in tieses Schweigen und wir mußten den Glauben thouse es sei boch nicht so schlimm. Bei einer Ausprache nun, welche ich im letten Jahre mit einer hohen und maßgebenden Persönlichkeit eines Kantons hatte, mußte ich den Vorwurf entgegennehmen, vom Verband aus dürfe man in ihrem Kanton das und das tun, und wofür wir denn überhaupt einen Verband haben. Daß ich da um Aufklärung bat, ist selbstverständlich, und zu meinem großen Bedauern zeigte es sich, daß der Vorstand der fraglichen Settion mit set ver gühlung hatte. Oft senden die Sektionen eine Delegierte, oft auch nicht, und wenn das erstere der Fall war, so wurde nie ein Delegiertenbericht abgestattet, und die bestellt treffenden Sektionsmitglieder wußten gar nicht, mas getan wurde. Viele Mitglieder waren zudem nicht in unserem Verband; ja einige hatten nicht einmas die Zeitung. Das sind Uebelstände, die unbedingt verschwinden müssen, wenn es beffer kommen foll, und es wird beffer werden, wenn wir uns alle Mühe geben. Da möchte ich mit der dringenden Bitte an die Sektions-Da möchte vorstände gelangen, biesem lebel abzuhelsen. Selbstverständlich sind wir gerne bereit, mitzuhelsen. Oft ist mit einer Aussprache schon sehr viel gewonnen. Dafür hat man ja die Bersammlungen in ben Sektionen. Ich freue mich immer, wenn ich eine Seftionsversammlung besuche und eine rege Diskussion herrscht. So beweist mir dies, daß ein Interesse vorhanden ift.

Leider haben immer noch viele Sektionen Mitglieder, die nicht in unserem Berbande find. Wo fehlt es da? Bei näherer Aussprache werden oft viele Gründe dafür angegeben: Man habe wenig oder keine Geburten, die Krankenkasse sei zu teuer und zahle den Arzt Es muffen aber babei bie Mitglieder nicht usw. oft selber zugeben, daß es an ihrem guten Willen sehlt und daß sie der Sache zu wenig Beachtung schenken. Sat eine Sektion einen Erfolg aufzuweisen, so find auch die Nichtmitglieder froh darüber, weil alle hebammen da= von profitieren.

Rürzlich fagte ein Nichtmitglied, als ich es fragte, warum es noch nicht eingetreten sei: Ich bin bis jest immer gefund gewesen und ich will nicht frank werden, ich brauche daher die Krankenkasse nicht." Wie leid würde mir diese Berufsschwester tun, sollte sie über kurz oder lang in ihrem Glauben an ihre Gefund heit getäuscht werden und erkranken. Bergeffen wir auch nie, daß wir, die wir gefund find, es als Dant gegen Gott ansehen follten, ben franken Mitgliedern wenn nicht direkt, fo indirekt ein Scherflein zu spenden, und das tönnen wir, indem wir uns alle zusammen= tun. Ift man gefund, fo zahlt man leicht, und ist man trant, so nimmt man gern. Darum möchte ich an alle lieben jungen Berufsschweftern ben Ruf ergeben laffen: "Tretet ein in unsere Reihen, wir heißen euch herzlich willfommen." Das gilt natürlich auch für die älteren Semester, ich sage absichtlich nicht "die Alten". Möge bei allen noch Fernstehenden der Wunsch lebendig sein, ein Glied des Ganzen zu werden. Machen wir es den Männern nach, die alle, gleichviel welcher Berufsart, es als selbstverständlich betrachten, ihrer Organisation auzugehören. Sehen wir uns bei diesen um, was fie mit Zusammenhalten fertig bringen.

Auch ist es für die Förderung des Verbandes durchaus nötig, daß sich unsere Mitglieder besser vertragen; es sollte nicht vorkommen, daß werdende Mütter in das Spital gehen, feine der beiden Sebammen im Dorfe Feindin zu haben. Helferin des Arztes zu sein, ist für die Bebamme selbstwerftandlich; aber ein offenes Wort ist uns allen erlaubt. Wie viel hört man hinter den Kulissen schimp= fen, und wenn der Moment da ist, sich aus-zusprechen, dann weiß keine etwas oder viel-mehr, es will keine etwas wissen. Ein wahres Wort zur rechten Zeit wird von jedem recht-benkenden Menschen geschätzt. Weine Bitte ergeht daher nochmals an alle

Sektionsvorstände: Haltet eure Bersammlungen so ab, daß beim Auseinandergehen jedes Mitglied sich freuen kann, nette Stunden verlebt zu haben. Nur so kommen wir einander näher, und jedes freut sich. Der Besuch von weiteren Bersammlungen bleibt dann nicht aus; denn alle freuen sich auf ein Wiedersehen. Pflegen wir die Nächstenliebe und sehen wir eines im andern eine wahre, richtige Berufsschwester, dann brauchen wir an einem guten Gelingen nicht zu zweifeln.

In der jegigen Krisenzeit ist es sehr schwer, in finanzieller Hinsicht etwas zu erreichen; benn überall fehlt es an Geld. So wurde eine Singabe der Sektion Appenzell abgewiesen, die wegen Sinführung des Wartgeldes eingereicht worden war. Aber damit geben wir uns nicht zufrieden, sondern wir werden weiter diese Angelegenheit verfechten, und darauf zurücktommen. Nachgeben darf man in solchen Fällen nie. Allen Sektionsvorskänden und deren Witgliedern muffen wir fagen, daß in allen Unsgelegenheiten zuerft die Sektion borgehen muß, und dann erft können wir eingreifen. Es geht nicht an, daß wir nur für ein Mitglied die Sache verfechten, bevor die Sektion die nötigen Schritte unternommen hat. Das wollen fich alle Mitglieder vor Augen halten. Auch ift es für uns felbstverftändlich, daß, wo die Möglichkeit besteht, sich jede Kollegin einer Sektion anschließen muß

Ein großer Uebelftand ift immer noch der, daß zu viele Hebammen ausgebildet werden. Einzig im Margau haben wir den Erfolg zu buchen, daß nur alle zwei Jahre ein Kurs abgehalten und nur eine ganz kleine Zahl Schülerinnen angenommen wird. Basel, Bern und St. Gallen bilden immer noch zu viel Schülerinnen aus. So verlassen alle Jahre eine große Zahl junger Hebammen das Spital um mit Freuden den Beruf auszuüben, und die meisten werden arg enttäuscht. Da heißt es immer: Wenn ich gewußt hatte, so hatte ich den Kurs nicht gemacht. Aber sagt man das den Leuten vorher, so glaubt es leider niemand. Wir wollen hoffen, daß es auch da niemano. Wir wouen hoffen, daß es auch da noch besser wird und daß nicht, wie mir kürze-lich zu Ohren kam, auf 50 Geburten 7 Hebe-ammen kommen. Solche Mißstände sollten vers schwinden. Wer ich glaube bestimmt, daß an solchen Orten die Sektion selbst sehnt; denn diese Sachen geben viel, viel Arbeit, und um-soust kommt nichte Much diesen die Sektions sonst fonst nichts. Auch durfen die Sektions-vorstandsmitglieder nicht denken, sie haben keinen Lohn und auch keinen Dank. Für solche Arbeiten darf man nie Dank verlangen, sondern das muffen wir alles als felbstverftandlich machen. Halten wir uns das ftets vor Augen, dann erleben wir keine Enttäuschun-gen. Daher richte ich die Bitte an alle, die wir hier beisammen find, wenn eine Delegierte in einem Bunkte nicht gang klar ist, dann moge fie uns um Auskunft fragen. Wir find immer gerne bereit, so gut als möglich über alle Fragen Auskunft zu erteilen.

Es fann aber auch borfommen, daß wir etwas vergessen, und da möchten wir wirklich ehrlich um Entschuldigung bitten. Mit Absicht kommt so etwas nicht vor; aber wir sind eben auch nur Menschen, wie Ihr alle. Es gibt im Leben so viel, das auf die einzelne Person einstürmt, daß man leicht etwas bergeffen kann. Da bitte ich, wenn das vorkommen follte, mir dies nur auf einer Postkarte mitzuteilen. Es trifft dies gewöhnlich nur zu, wenn mir mündlich Broschen bestellt werden. Auch bezüglich der Broschen muß ich wiederholen, daß solche nur verabfolgt werden, wenn das Mitglied als eingetreten in unserer Zeistung publiziert ist. Ein Kurk sandte mir letztes' Jahr die Adressen von allen flüggen Bebammen; aber bis zum heutigen Datum ist von allen 11 Hebammen nur eine einzige eingetreten. Ob die andern noch folgen werden? Wir wollen es hoffen. Herzlich willkommen find fie uns. (Fortsetzung folgt.)



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden. 1909

Besteckgarnitur Gewiffenhafte

wegen Auflösung der Verlobung, ungebraucht, erste Marke, Vers., 25 Jahre Garantie, 72 Teile, total Fr. 110.-Postfach 1188 Schaffhausen. pebition biefes Blattes.

Hebamme

übernimmt Ablöfung. Offerten (OF. 875 Sch.) befördert unter Rr. 1946 bie Er-



Decasion!

Sehr gut erhaltenes

Damenmotorrad

"Condor", mittelschwer, wegen Berufsaufgabe günstig zu verkaufen. Näheres durch Schw. A. Stettler. Chalet Alpina, Burgdorf.

Günstig für Hebammen.

Durch Unfauf eines fleinen Beimwesens fann große Pragis über nommen werden. Jährl. Einkommen 3—4000 Franken. (Unentgeltliche Geburtshilfe.) Anfragen befördert unter Rr. 1947 die Exp. d. Blattes. **Das Klima als Heilmittel.** Bon Dr. Heinrich Klemm. (Schluß.)

Reiz- und Schonklima.

Mit Lusiwarme und Lustdruck steht der Wasserdampsgehalt der Lust in einem bestimmten Berhältnis: dei einer gegebenen Temperatur saht die Lust eine Höchstmenge Wasserdamps, und diese übt wieder einen genan bezisserdamps, und diese übt wieder einen genan bezisserdamps, und diese übt wieder einen genan bezisserdamps, und diese übt wieder einen Genan bezisserden Druck aus. Hir den Wetterpropheten ist es wichtig, an seinem Harden, wiederscheit ist eine Abgulesen, wieder schaften Brozent des bei der angenblicklichen Temperatur möglichen Wassermund menge, Jahlder sonnigen, dewölkten und Negentage im Jahr und die Windverhältnisse sind weiter wesenkliche Kennzeichen des biologischen Klismas

Allesamt mischen sich diese Faktoren, zu benen noch die wenig ersorschten Erscheinungen der Lustelektrizität, der Radivaktivität und der Bodenstrahlung kommen, so mannigsach wie ein Spiel Karten, und für den Laien sind weniger die ungezählten Messungen, die an allen möglichen Orten tagein tagaus vorgenommen werden, sondern die einsachen Grundseinteilungen brauchbar.

Bom Privatklima, das sich der einzelne mit Kleidung und Wohnung und die Kulturmenscheit in ihren Großstädten und sonstigen Siedelungen schafft, sei hier einmal geschwiegen. Besturben wir, wenn wir an Erholungssund Kurbedürstige denken, nur die Klimaarten der freien Gottesnatur.

Schroff stehen sich Land- und Seeklima gegenüber. Am Meer ist die Temperatur gleichmäßiger, die Aust seuchter, die Bevölkerung kärker, der Winter regenreicher, der Wind geschwinder, die Australia der Winternaßselemente größeren Schwankungen unterworsen, die Temperatur ändert sich regelloser, es regnet weniger und die Austricker. Dazu kommt aber, wenn man in unsere Hochtäler hinaussteige Reichtager Luftbruck, starte und strahlenreiche Besonnung, niedrige Temperatur, trockene Luft, geringe Bevölkerung, ausgiediger Windschuh und eine viele Monate haltende, door Staub schwedes Schneedecke.

Sprechen wir zunächst von der schwierigen Gewissensprage: Bergkur oder Seeausenthalt? Man will da oft auf den Wärmeanspruch abitellen, besonders wenn die Reizwirkung des Klimas oder die richtige Sommer, frische" gewünscht wird. Aber was unter den wärmedenspruchenden Faktoren dort der ständige Wind leistet, das dietet hier die kühle, trockene

Luft des Gebirges. Dagegen wirken Meerestüste und Hochgebirge — bei gleichem Wärmeanspruch — recht verschieden auf die Atmungsorgane. Die Sonnenstrahlung wieder kann hier so krästig sein wie dort, denn am Meer entspricht der geringeren unmittelbaren Strahlung die lebhafte Kückstrahlung von der Basseroberstäche, wenn diese auch nicht die Stärke derzenigen erreicht, die vom winterlichen Schnee ansgeht.

Ochnee ausgeht.

Meers und Hochgebirgsklima sind Reizklismaten erster Ordnung. Das Wittelgebirge und die Voralpen bieten alle gewünsichten Uebergänge. Das eigentliche Schonklima ist die Waldgegend. Der Wald schützt gegen ein Nebermaß von Strahlung, Wärme, Trockenheit und Wind. Die Belligkeit ist herabgeset und das verbleibende Licht ist reich an bernhigend wirkenden grünen Strahlen. Die Luftvärme, um ein Geringes gesenkt, ist gleichmäßiger über den Tag verteilt; mittags ist sie niedrig, abends hoch. Ebenso ist es mit

der Feuchtigkeit der Luft. Der Wald ist schon bei geringer Tiefe ein vorzügliches Staubsieb.

Die flimatifche Lage unferer Beilbader.

Bir sehen: zu den antreibenden und sänftigenden Brunnengeistern gesellen sich ebensomannigsaltige auffrischende und schonende Klimawirkungen, die sich in den Dienst der Erholung und Genesung Suchenden stellen wolken. Schon sür einsache klimatische Kuren bietet die Schweiz eine unabsehdare Fülle von Gelegenheiten, unter denen man am besten nach ärztlicher Beratung die letzte Wahl trisst. Dies erst recht, wenn man die klimatische mit der Badekur verbinden will. Die Seilquellen, mit denen unser Land so reich gesegnet ist, verteilen sich auf alle klimatischen Lagen und Landschaften. Sine keine Uedersicht gebe zum Schluß gerade davon ein Bild und bewahre manchen davor, planlos in die Ferne zu schweisen, wo das Gute so nach liegt und sich mit so sicherer Boraussicht auswählen läft.

Schweizerische Beilquellen und ihre Lage.

Quellart	Tiefland bis 500 m	Mittelland bis 1000 m	Hochgebirge über 1000 m
	Ort M. ü. M.	Ort M. ii. M.	Oet M. ü. M
Kalte Quellen	Attisholz 500 Bex-les-Bains 430 Breftenberg 474	Shrenbad a. B 781 Shrenbad/Turbenthal 760 —	Disentis 1150 (stärkste Radioakti- vität der Schweiz)
Warme Duellen	_	Ragaz-Pfäfers 521-685	-
Erdige Wäffer	Mheinfelden 277 Pberdon 439 — — —	Andeer	Leuferbad 1411 Tenigerbad 1300 — — —
Mlalische Wässer	· -	Passug 830	Schuls-Tarasp-Vulpera 1200
Schwefelwäffer	Baben 388 Lavey-les-Bains 433 Schinznach 350 Berdon 439	Швапен 950 Remmeribobenbab 979 Rietbab 927	l'Etivaz 1250 Gurnigel 1159 Lent 1070 Schwefelberg 1400
Solbäber	Bex-les-Bains	Ramsach 742 — — — — — — — — — — — — — — — — — — —	- -
Eifenwässer jodhaltige ober radivattive	Breftenberg 480 Borbenbad 444	Längeneybad 900 Passing 830 Rohrimuosbad 970 Rothenbrunnen 614 Schlegwegbad 1000 Schwenblenbad 836	Fiberis
Arfen-Eisen-Wässer		Acquarossa 590	Bal Sinestra 1471
Moorbäder	Breftenberg 480	Acquarossa 590 Andeer 989	St. Worig 1856 Bal Sinestra , 1471

DIALON

PUDER

PASTE

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1904

7. Internationaler Sebammenkongreß in Berlin.

Der internationale Verband der Hebammen wurde 1922/1923 in Brügge und Antwerpen gegründet. Seither sind Tagungen in Wien, Brag, Genf und London abgehalten worden. Zu diesem Kongreß haben England, Frankreich, Belgien und Holland je ca. 30 Vertreterinnen abgeordnet. Von Desterreich, Ungarn, Finn-land, Tschechostowatei, Lettland, Estland, Bulgarien, Jugoslavien und Italien waren eben-falls Delegierte anwesend. Die Schweiz, die noch nicht Mitglied des internationalen Berbandes ift, war als Gaft eingeladen (fiehe Märznum= mer unserer Zeitung), was neun Hebammen ers mutigte, dem Kongreß beizuwohnen.

Um 5. Juni eröffnete die Burfigende, Fran Rana Conti, ben bon über 1000 Bebammen besuchten Kongreß im Landwehrkafino Berlin. Deutsch, Französisch und Englisch waren als Kongreßsprachen zugelassen. Als gewandter Uebersetzer beliebte Herr Regierungsrat Dr. gewandter Spranger. Die Prasidentin begrüßte vor allem die zahlreichen ausländischen Gafte, dann die Bertreter des Staates, der Partei, der Stadt, der Universitäten, der Krankenkassen und weiterer Organisationen. Als Bertreter bes Rongreßschirmheren, Reichsminister Dr. Frick, be-grüßte uns Herr Ministerialdirektor Dr. Gütt, der ausdrücklich bemerkte, daß die Hebammen die Verfechterinnen der Familien= und Chege= meinschaft seien und mithelfen sollen, den Frauen ihr Frauentum zu erhalten. Wie oft komme es vor, daß bei einer Geburt der Mann fo klein werde, wo dann die Bebamme mit Mut und Bertrauen den Kopf hoch halte. Die deutschen Aerzte und Medizin-Beamten hätten den gut ausgebildeten und pflichtgetreuen Hebammen-ftand in seinem Können und seiner Liebe zum Beruf gründlich tennen gelernt. Seit 1933 seien die Eheschließungen von 500,000 auf 660,000 de Geschitesingen von Son Sood und von 300,000 um Jahre 1935 gestiegen. Dant des Hisswerfes hätten auch die Geburten um ½ Million zugenommen. Die jetzt sich zeigenden Folgen des Welkfrieges machen sich aber im Prozes der Bevöllerungszunahme in hemmender Weise fühlbar, benn jeder Krieg schafft nur eine negative Auslese in allen davon betroffenen Ländern.

Frau Conti berlieft ein Telegramm mit den besten Grüßen des Führers. In Vertretung des Reichsärzteführers übermittelte der Sonderbeauftragte, herr Dr. Streck, die Gruße der gesamten deutschen Aerzteschaft an die Treuhanberinnen des wertvollsten Besites eines Volkes. Der Generalsekretar des Verbandes, Herr Brof. Deels, berichtete eingehend über die Entstehung

und Weiterentwicklung des Verbandes. Er ftellte verschiedene Unträge zu Handen der Hauptversammlung und bezeichnete das Jahr 1936 als ein Markstein auf dem Wege der Entwicklung der Hebamme. Er verlangte eine dreijährige Ausbildung, eine beffere qualitative Auslese, mehr prattische Tätigkeit im Spital, Mindest-

einkommen von den Gemeinden. Daraushin verlas die Vorsigende einen zusammensassen Bericht über das Hebammen-wesen in den verschiedenen Ländern. Es hat in neufter Zeit in Deutschland und Stalien, wo der Staat mit allen Mitteln den bedrohlichen Geburtenrückgang bekampft, besondere Beach-tung ersahren. In Deutschland ist ein neues Hebammengesch in Borbereitung. Bis jest waren die Gesetze ungen der einzelnen deutschen Länder völlig verschieden. Baprend 3. B. in Sachsen etc. gute Hebammengesetz vorhanden sind mit einem garantierten Mindesteinkommen, einer Altersversorgung und einer beschränkten Bahl von Hebammen mit guten Lebensmöglichkeiten, haben andere Länder Deutschlands keine oder ungenügende Hebammengesete. Diese verschiedenen Bedingungen der einzelnen deutschen Lander in einem einheitlichen Gefet gufammenzufassen, ist sehr schwer zu schaffen. Am 27. Dezember 1934 kam ein deutscher Erlaß heraus, die Ausbildung von Hebammen einzuschränken wegen Ueberfüllung des Berufes. Es dürfen nur noch 30 % ber Hebammenschülerinnen im Vergleich zu den letzten Jahren ausgebildet werden. In den Gegenden, wo zuviel Sebammen find, sollten dieselben an Orte überfiedeln, wo noch Bedarf vorhanden ist Auf eine Hebamme sollten doch durchschnittlich 50 Geburten fommen und das kann man erreichen durch die Drossellung der Ausdistdung. Seit längeren Jahren beträgt in Preußen die Ausdisdungseit 18 Monate. Mehrere Entbindungse anstalten, welche den Borschriften nicht genügten, murden in letter Zeit geschlossen. Seit 1933 tritt die Reichsfachschaft deutscher Hebammen auch für die Altersversorgung und Sicherung ihres Einkommens ein. Die Fachschaft umfaßt 25,000 Mitglieder.

In Stalien find die Bebammen-Lehranstalten den Universitäten angeschlossen. Alle Hebammen find zwangsmäßig in einer Standes-organisation zusammengesaßt. Nur wer von biefer einen Arbeitspaß erhalt, darf praktizieren.

Die Bebammen Frankreichs haben feit einigen Jahren mit enormen Schwierigkeiten zu fämpfen gegen,

1. den Geburtenrückgang. 1930 betrugen die Geburten Frankreichs 750,000, 1935 dagegen nur 650,000;

2. die Bunahme ber Entbindungsanftalten. Ganz besonders seien es die Krankenpflegerin= welche ihre Rechte mißbrauchen, für die Anstaltsentbindung werben und damit den Hebammen schweren Schaden zufügen;

3. die Konkurrenz der Aerzte, die immer mehr die Geburten allein übernehmen und die Hebam=

men einfach auf die Seite stellen;

4. die stetige Ausbildung von Hebammen. Die nationale Vereinigung der Hebammen Frankreichs hat, um der Krise in diesem Beruf herr zu werden, einen Plan ausgearbeitet, der besonders bezweckt, daß nur eine beschränkte und den Bedürfniffen entsprechende Bahl noch zum hebammenberuf zugelassen werden sollen. Sie verlangt serner Mittelschulbildung und eine zweijährige geburtshilfliche Ausbildung. Ein weiteres Jahr foll der Ausbildung in Kinderpflege, Betätigung in der Fürsorge und Kennt-nis der sozialen Gesetze gewidmet sein. Die Lage der Hebanimen in England wird

nächstens eine bedeutende Aenderung erfahren. Ein zu beratender Gesetzesentwurf fieht bor, Teil der Hebammen mit festem Gehalt einzustellen. Von den in England arbeitenden Hebammen ift ungefähr die Hälfte frei prattizierend. 2/3 derselben haben ein fo geringes Einkommen, daß es für die notwendigsten Bedürfnisse des Lebens nicht ausreicht. Die Gründe dieser Einkommensverminderung sind:

1. Rückgang der Geburtenzahl,

2. die Unftaltsentbindungen,

3. der Konkurrenzkampf zwischen der zu großen Zahl der Hebammen,

4. die gedrückte Wirtschaftslage. Die Regierung, welche den Entwurf des He-bammengesetzes dem Parlament vorlegt, ver-langt, daß bei jeder Geburt eine Hebamme zugegen sein müsse, gleichviel ob ein Arzt dabei sei ober nicht. Frauen ohne Berusausbildung soll es nicht mehr erlaubt sein, Geburtshisse und Wochenpstege auszuüben. Der Grundsat der sestbesoldeten Hebamme wird von den eng-lischen Kolleginnen begrüßt als das einzige noch mögliche Mittel, um die Lebensbedingungen, welche ein Kummer für alle sind, annehmbar zu gestalten. Weil die durch lange Jahre der Ersahrung geschulten Hebammen die beste Versorgung für Mutter und Kind sind, wird diese Neuregelung ein großer Segen fein. Diefes Geset ist entstanden auf Grund der Untersuch= ungen durch einen freiwilligen Ausschuß, in welchem alle wichtigen Körperschaften und Persönlichkeiten vertreten sind, die sich mit dieser Frage beschäftigen. Die Vereinigung kämpft auch besonders für die alten Hebammen.

Borzüglich ift das Hebammenwesen in Dane=



Tragkraft: 10 kg Einteilung 5 zu 5 Gramm





Durch einfaches Auswechseln der Schale verwandeln Sie im Nu in eine

Kinderwaage

Haushaltwaage

Mit wenig mehr als den bisher bezahlten Mietekosten kaufen Sie diese Waage mit zwei jederzeit auswechsel-baren Schalen. Für die Kinderpflege eine Notwendigkeit, für die Küche eine Zierde. Hebammen und Kranken-schwestern erhalten Spezialbedingungen und auf Wunsch Zahlungserleichterungen. Verlangen Sie näheres durch

Boch & Stutz, Waagen-Spezialgeschäft, Zürich 5 Limmatstrasse 281

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

Inserenten!

mark geordnet. Die Einwohnerzahl beträgt ungefähr 3½ Millionen, es finden jährlich etwa 70,000 Geburten statt. Im ganzen Lande sind ca. 1100 Hebammen tätig. Seit dem 1. Oktober 1927 beträgt die Ausbildungszeit 2 Jahre. Es werden stets nur soviel Hebammen ausgebildet. wie dem wirklichen Bedarf entsprechen. 1922 find die Hebammenbezirke wegen Geburtenruckganges, der erhöhten Möglichkeit von telepho-nischen Berbindungen und Fahrzeugen erheblich vergrößert worden. Bu jeder Geburt muß eine Sebamme zugezogen werden. Die Bezirkshebam= me bekommt vom Staat ein festes Behalt von Fr. 500. - bis 750. -. Außerdem erhalt fie bon ihrem Bezirk freie Wohnung, freies Telephon, freie Instrumente und freie Fahrgelegen= heit von und zu den Patientinnen. Von den Wöchnerinnen selbst erhält sie noch eine Ent= schädigung von Fr. 20. — bis 25. die Frau einer Krankenkaffe angehört.

Die Bezirkshebamme kann mit 65 Jahren mit ihrer Tätigkeit aufhören und erhält eine Pension von ca. Fr. 900. — pro Jahr. Im Alter von 70 Jahren muß sie ihre Tätigkeit

Die Bezahlung der frei praktizierenden Bebamme durch die Patientin ist im Allgemeinen dieselbe, nur in Kopenhagen bezahlt die Kran-

kenkasse ca. Fr. 27. — bei Krankenversicherten. Der dänische Staat hat es sich stets angelegen sein lassen, eine besonders peinliche Auswahl unter den Hebammenschülerinnen zu treffen. Nach den ersten zwei Monaten der Ausbildung findet eine erste Prüfung statt, bei welcher die Schülerinnen schriftlich ihre Eindrücke über alles, was fie in dieser Zeit gesehen und gehört haben, niederlegen muffen. Sie haben besondere Nechenaufgaben zu lösen. Die gaven vereinigenste Rechen-aufgaben zu lösen. Diesenigen, deren schriftliche Arbeiten ungenügend sind, haben die Lehran-stalt wieder zu verlassen. Alle sechs Monate

findet eine besondere Aussprache statt zwischen l bem Direktor ber Hebammen-Lehranftalt, bem ersten Assistenzarzt, der Oberhebamme und der Oberschwester mit jeder einzelnen Schülerin. Nachher haben die vier prüfenden Versonen ihre Meinung über die Schülerinnen abzugeben. Jede derselben erhält gleichzeitig Anweisung darüber, in welchen Fächern ihr theoretisches Wissen oder ihre praktische Tätigkeit noch zu munichen übrig läßt.

Die nachfolgende Lifte ber letten gehn Sahre gibt einen Begriff davon, wie scharf in Dane-mark bei der Auswahl der Hebammenschüllerinnen gesichtet wird :

1926: 313 Anmelbungen, 30 angenommene Schülerinnen 1927: 288 1928:141 1929 : 124 19 1930: 87 1931: 78 24 1932 : 75 22 1933: 74 19

Die Schülerinnen find zwölf Monate im Kreissaal tätig, zehn Monate auf der Wochen-station, zwei Monate wechselnd auf der Schwan= gernabteilung, in der Kinderpflege und auf der gynäkologischen Abteilung. Sie werden belehrt über die Krankheiten des Säuglings und genießen in einem Kinderspital besondere Lehr= ftunden. Jede Schülerin muß bei regelwidrigen Geburten und Gingriffen dem Arzt Silfe leiften, sie muß bei 75 Geburten zur Hand gehen, bei zehn Geburten muß sie vollständig selbständig tätig gewesen sein. Um Ende des zweiten Lehrganges erfolgt eine Prüfung. Zwölf Schüler-innen mit bestandener Prüfung wird es frei gestellt, ein weiteres Jahr als Hebamme-Ussistentin im Spital zu bleiben.

In Schweden arbeiten etwa 2500 Bebammen. Die Bezirkshebammen erhalten ein jährliches Mindestgehalt von 950 Kronen, nach fünf bis zehn Jahren Gehaltszulagen von je 100 Kronen. Sie hat ferner freie Wohnung, Garten, Heizung, z. T. freies Telephon. Außer-dem zahlt die Wöchnerin für die Geburt zehn Kronen, dauert die Geburt länger als 24 Stunden bekommt fie weitere fünf Rronen für je 24 Stunden. Für Beratungen im Hause der Patientin erhält sie zwei dis fünf Kronen. Bei zahlungsunfähigen Familien bezahlt die Gemeinbe.

Die Bezirkshebammen, Diejenigen in staatlichen und städtischen Gebäranftalten haben eine Altersversorgung von ca. 1400 Kronen jährlich, mit 55 Jahren und einem Dienftalter bon 25 Jahren find sie pensionsberechtigt. Sie können ihren Bosten bis zu 60 Jahren behalten, doch muffen fie alljährlich um Berlangerung ber Berufsausübung einkommen.

Das Bebammenwesen in Defterreich ift

durch ein Bundesgesetz vom 2. Juli 1925 ge-regelt. Die Kursdauer beträgt 18 Monate. Die geburtshilfliche Neuordnung, die in Un-garn seit 1928 in Kraft ist, hat schon bedeutende Reformen betreffend Niederlaffung der Hebammen ins Leben gerufen. Das Ministerial= fommissariat für Geburtshilfe führt eine genaue Statistit über die Berteilung der auf dem Lande praktizierenden Hebammen. Die sich melbenden Schülerinnen haben anzugeben, wo fie fich niederlaffen wollen und ob dort infolge Alter, Tod, Wegzug ein Bedürfnis besteht.

(Fortfetung folgt). 3. Glettig.

Der Sport bes Fünfzigers.

Sollen ältere Leute überhaupt Sport treiben? Selbstverständlich follen fie das tun. Es muß dabei ein Unterschied gemacht werden zwischen



'ie Muttermilc

in leichte Flocken -- und nicht massig wie die gewöhnliche Milch - so gerinnt im Magen die



Milch. Diese aussergewöhnliche Assimilierbarkeit ist der Grund ihrer beschwerdenlosen Verdauung auch durch den empfindlichsten Magen.

Das Kind mit

Guigoz

Milch ernähren heisst, ihm mit einer an Nährstoffen reichen Nahrung (die Guigozmilch bewahrt alle ihre Vitamine) alle Vorzüge einer leichten und regelmässigen Verdauung sichern — insbesondere:

> ein ruhiger Schlaf ein guter Appetit ein normales Wachstum



Greyerzer Pulver-Milch

1912

benen, die ichon seit ihrer Jugend Sport gedeteit, die aufgehört haben, sich körperlich zu betätigen und denen, die in ihrem späteren Alter ohne jede vorhergehende lebung Sport treiben wollen. Für die erste Gruppe ist wohl die einzige Bedingung die organische Gesundheit. Wer ftets Sport getrieben hat, tennt die Sportarten, die ihm Freude bereiten und vor allen Dingen kennt er die Grenzen seiner Leistungs= fähigkeit. Bei ihm find daher Schädigungen durch Ueberanstrengung am wenigsten zu be-fürchten. Schwieriger ist es bei denjenigen, die noch nie Sport getrieben haben. Die erste Boraussehung ist auch hier Gesundheit und dabei in erster Linie Intaktheit des Herzens. Es muß aber berücksichtigt werden, daß der 50jährige Ungeübte für Leistungen, die sich vorwiegend auf Schnelligkeit oder Geschicklichkeit stützten, nicht mehr sehr geeignet ist. Kurzstreckenlauf und Schwimmen z. B. werden schon viel schwächer ausgeführt. Auch Spiele, die vorwiegend Schnel-ligkeit verlangen, wie z. B. Tennis, Handball, Hofen, Golf gehören hierher. Sie sind zwar nicht besonders anstrengend, ader sie verlangen eben gerade vom Ungeübten ein hohes Maß von Geschicklichkeit, Atemtechnik usw. Am besten find wohl für ben gefunden alteren Menschen, also für ben rüftigen Fünfziger, die Dauerlei-ftungen. Hierzu gehören Bandern, Bander-rubern, Bergsteigen, Eislauf, Sklauf, Rabsahren auf längeren Strecken, leichte Ballspiele, dann auch Gymnastik. Diese Uebungen haben den Borteil, daß sich bei ihnen das Ausmaß der Leistungen leichter und stärker varieren läßt als bei ben anberen Arten sportlicher Betätig= ung. Um die Wende der 60er Jahre nimmt gewöhnlich die muskuläre Leistungsfähigkeit weiter ab. Die Kückbildungsvorgänge im Organismus find nun schon fo weit vorgeschritten, daß erschöpfende Leistungen schon eine gewisse Gefährdung mit sich bringen, weil die Erholung lange Zeit in Anspruch nimmt. Deshalb kommen jett vornehmlich Uebungen in Betracht, deren Tempo beliebig verlangsamt werden kann, hierzu gehört vor allem das Wandern.

Vermischtes.

Die neuen Augentropfröhrchen. Die Firma Hausmann bringt neue Augentropfröhrchen mit 1½ % Silbernitratlöfung in den Handel. Wir haben bei uns in der Entbindungsanstalt diese Nöhrchen (Ampullen) in größerer Zahl ausprobiert und möchten fie allen Hebammen fehr empfehlen. Gegenüber den bisherigen Ampullen haben sie wichtige Vorteile. Die Ampullen, die an beiden Enden mit Paraffin abgedichtet find, muffen nicht mehr abgefeilt werben, sondern die Enben brauchen nur durchstochen zu werden mit einer einmal ausgeglühten Nadel. Das vereinsacht den Gebrauch und beseitigt die Gesahr einer Verletung durch das unebene Glasende. Die Ampullen find aber auch kleiner und enthalten nur gerade, was es zur einmaligen Behandlung braucht. Eine genaue Gebrauchsanweisung liegt der Schachtel bei. Schw. Poldi Trapp.

Erachtenfragen. Gine Delegation schweizerisicher hebammen ift im Juni in ber Landess zum internationalen Hebammenkongreß nach Berlin gereift. Die Frauen in Spiglikap: pen und Radhauben, mit Göllertfetten und Samtbrüftli haben berechtigtes Aufsehen erregt. Ob man in ber Schweiz in folchem Aufzug Kinder in die Welt hebe, wurden sie ab und zu gefragt, denn manche Hebammen anderer Länder waren in der Tracht ihrer Berufsschusen ober ihrer Spitaler anwesend, in weißer ober blauer haube und mit dem Zeichen des Roten Kreuzes oder irgend einem andern Sinnbild ihrer hilfreichen Tätigkeit. Da war die Frage an die Schweizerinnen schließlich zu begreifen. Aber sie selber scheinen sie nicht ganz begriffen zu haben, denn fie trugen ihr Staatstleid nicht nur zu den offiziellen Unlaffen des Rongreffes, sondern auch zu den gewöhnlichen Sizungen und den Stadtbesichtigungen.

Es waren nicht alle Schweizerinnen in der Landestracht da, und denen, die sich nur von Berufs wegen hier am Plat fühlten, war bei bem auffälligen Aufzug ihrer Landesschwestern nicht gang wohl. Sie fühlten fich für fie geniert. Ob hier die Landestracht berechtigt, das heißt geboten war? Bas meint herr Dr. Laur, ber schweizerische Trachtenobmann dazu? Die Tracht ist das Chrenkleid, aber ihrem Tragen sind, besonders außerhalb der Heimat, Grenzen gesetzt. Jedes an seinem Platz, nicht wahr, das dürsten doch ganz besonders die Hebammen wiffen!

Büchertisch

Sprachenpflege. LE TRADUCTEUR, frangöfischdeutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, das dem Sprachbeflissenen die denkbar besten Hilfsdienste zu leiften vermag und bei seiner Bielseitigkeit auch recht unterhaltsam ist, sei hier angelegentlichst empsohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des TRADUC-TEUR in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

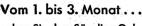
Dergessen Sie nicht,

daß Inserate in der "Schweizer Hebamme" vollen Erfolg haben.



Galactina Kindernahrung

macht gesund u. stark



geben Sie dem Säugling Galactinaschleim: Haferschleim, Gerstenschleim oder Reisschleim. Die Galactina-Schleimextrakte enthalten alle wertvollen Stoffe des Kornes, zur Verdauung vorbereitet. Was unverdaulich ist, wird herausgeholt, damit der zarte Verdauungs-Apparat des Säuglings in keiner Art belastet wird. Die Galactina-Schleimextrakte sind die beste Ergänzungsnahrung zur Muttermilch, auch der beste Ersatz, wenn die Mutter dem Kinde ihre Brust nicht geben kann. Sie werden mit Hafer beginnen, dann abwechslungsweise Gerste, Reis und wieder Hafer. Durch die Abwechslung schlägt die Nahrung besser an, das Kind hat mehr Appetit und gedeiht, dass es eine Freude ist.

Galactina-Haferschleim . . . Fr. 1.50 Galactina-Reisschleim . • . . . Fr. 1.50 Galactina-Gerstenschleim . . Fr. 1.50

Vom 4. Monat an . . .

braucht der kleine Erdenbürger mehr, weil jetzt sein Mineraldepot aufgebraucht ist, das er bei der Geburt erhielt. Muttermilch allein vermag nicht mehr zu genügen. Nun geben Sie ihm das altbekannte Galactina-Kindermehl oder Galactina 2. Das erste enthält 50 % reine, keimfreie Alpenmilch, nach Spezialverfahren pulverisiert. Dazu lebenswichtige Keimlinge des Vollkorns und wertvolle mineralische Aufbausalze. Also nicht nur eine gewöhnliche Mischung von Zwieback und Trockenmilch! Galactina 2 enthält neben Alpenmilch, Keimlingen und Nährsalzen noch Carotin, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse. Es entspricht den modernsten Prinzipien der Säuglingsnahrung und gilt als die beste Uebergangsnahruug von der Muttermilch-und Kindermehl-Periode zur Gemüsenahrung.

Galactina-Kindermehl . . Fr. 2.-Galactina 2 mit Gemüse . Fr. 2.-(durch Rückvergütung billiger)







Im Frühling und Sommer

anspassen mit der Milch

WORINGER



WELCHE GEFAHR

Sie wissen es, liegt doch im "Pröbeln", wenn es sich um die Ernährung des Kleinkindes handelt. Sie empfehlen daher der unschlüssigen Mutter sofort jenes, das Sie als das Beste erkannt haben Sie empfehlen:





Auras Mehl ist ein vollkommenes Nahrungsmittel, fördert Blutbildung und Knochen-

Auras Mehl besitzt einen derart hohen Nährwert, um bei Milchschorf und Verdauungsstörungen auch ohne Milch verabreicht werden zu können.

Auras Mehl wird erfolgreich in Kinderspitälern und Säuglingsheimen verwendet. Auras Mehl, ein Schweizerprodukt, kostet

Auras Mehl, ein Schweizerprodukt, kostet Fr. 1.50 die Büchse. Auras Mehl ist erhöltlich in Apotheken und

Drogerien. Fabrikant: G. Auras, Lausanne.

1942



Schweizerhaus Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



besonders jetzt, wo die Beine schneller ermüden und anschwellen.

Unsere Hausmarken:

Stadella - Gummistrumpf für deformierte Beine und starke Krampfadern. Poröse Sommerqualität.

Hausella-Gummistrumpf,

starke und extrafeine Qualität. Kniestück porös, daher keine Faltenbildung.

Occulta-Strumpf ohne Gummi,

im Sommer besonders angenehm. Dennoch kräftiges, elastisches Gewebe.

Bilasto-Strumpf, äusserst fein, unter dem dünnsten Seidenstrumpf nicht sichtbar.

Verlangen Sie Prospekte und Masszettel. Auswahlsendungen bereitwilligst gegen Einsendung der Masse. Hebammen erhalten den gewohnten Rabatt



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

1105



FISCHLER & Co., BERN 14
(Depots mit Alleinverkaufsrecht sind noch zu vergeben)



Topt mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe "Debes"

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"